

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 20.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mf. 1.20 ohne und Mf. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Samstag, den 14. Februar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Erstes Blatt.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 7.

Politische Rundschau.

Berlin, 11. Febr. Der Deutsche Reichstag, der sich vorher mit der Frage eines Reichsschulamts und der Kinderarbeit in der Landwirtschaft beschäftigt hatte, setzte am Dienstag die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Reichsgesundheitsamt fort. Abgeordneter Meyer-Gelle (ntl.) forderte Erhebungen über den Gesundheitszustand der Eisenhüttenarbeiter. Abg. Büchner (Soz.) sprach für Säuglingspflege und Hebammenwesen, Abg. Kriegs (Jtr.) gegen die Staubplage und Gefahren, die Automobile anrichteten. Ministerialdirektor Bewald erwähnte, daß man in England durch Teuerung der Landstraßen Abhilfe schaffe. Weiterhin wurde die Frage der Maul- und Klauenseuche besprochen. Präsident des Reichsgesundheitsamts Bumm erklärte, die Quarantainestationen für ausländisches Fleisch könnten nicht aufgehoben und die Truppen nicht mit Gefrierfleisch versorgt werden. Die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche würde mit Eifer betrieben. Ein Regierungsvorsteher teilte mit, daß eine Vorlage gegen Verfälschung von Malzwein dem Bundesrat zugegangen und eine Revision des Nahrungsmittelgesetzes eingeleitet sei.

Berlin, 13. Febr. Der deutsche Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch bei fortgesetzter Beratung des Etats des Reichsamts des Innern mit der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft. Auf Anregungen der Abgg. Baumann (Jtr.) und Paasche (ntl.) erklärte Ministerialdirektor Jonquieres, daß die Aussetzung einer Prämie für den Entdecker eines zweckmäßigen Mittels zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes überflüssig wäre, da sich in Erwartung eines finanziellen Erfolges Tausende von Erfindern auch ohne die Aussetzung einer Staatsprämie auf solche Dinge stürzten. Eine Erhöhung der Mittel zur Erforschung tierischer Schädlinge von Kulturpflanzen sei gleichfalls nicht angezeigt, da dies Sache der Einzelstaaten sei, die in ihren Territorien auch die erforderlichen Versuchsfelder besäßen. Ein Gesetz zur Bekämpfung der Dienenkrankheiten würde ausgearbeitet und demnächst dem Hause zugehen.

Berlin, 11. Febr. Das Preussische Abgeordnetenhaus besprach am Dienstag die Zentrums-Interpellation wegen der Automobilunfälle. Minister des Innern v. Dallwitz erklärte, daß eine reichsgesetzliche Revision der Bestimmungen über den Autoverkehr im Gange sei. Die Autounfälle gingen erfreulicherweise zurück, die Behörden blieben stets bemüht, dem Publikum die nötige Sicherheit zu verschaffen. In der Debatte war man sich einig darüber, daß „man wegen der Autounfälle nicht auf die Autos verzichten könne“, wie ein Redner sich ausdrückte, daß aber allen Auswüchsen des Verkehrs mit Schärfe entgegengetreten werden müsse. Von liberaler und sozialdemokratischer Seite wurde über das Tempo der Prinzen-Automobile geklagt. Sodann setzte das Haus die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort.

Berlin, 11. Febr. Das Kuratorium der Nationalflugspende hatte für die unmittelbare Förderung der Flugleistungen rund 1600 000 Mark ausgesetzt, hiervon ist die Hälfte als Prämien für Dauerflüge und zur Unterstützung großer Gipfelleistungen, sowie spezieller technischer Wettbewerbe. Da nun durch die außerordentlichen

Leistungen der deutschen Piloten die Summe von 800 000 Mark überraschend schnell erschöpft ist, können weitere Flüge im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung nicht mehr prämiert werden. Infolge der förderlichen Einflüsse der zugesicherten Prämierung haben sich die Leistungen so gesteigert, daß der Vorsprung Frankreichs heute sowohl hinsichtlich der Fernflüge innerhalb 24 Stunden als auch der ununterbrochenen Dauerflüge weit überboten ist. Deutschland ist jetzt in Besitz der wichtigsten Weltrekorde durch die Leistungen Stöfflers, Langers und Ingolds gekommen.

Braunschweig, 12. Febr. Die Kaiserin wird am 25. Februar hier zu einem vierwöchigen Besuch erwartet.

Bad Homburg, 11. Febr. Wie gemeldet wird, trifft die Kaiserin am 18. März zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalt hier ein und wird im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Ueber einen Besuch des Kaisers im Homburger Schloß verlautet noch nichts bestimmtes, doch scheint es nach hier eingelaufenen Gerüchten nicht ausgeschlossen zu sein, daß der Kaiser die beabsichtigte Korsfureise aufgibt und ebenfalls in Homburg frühzeitig eintreffen wird. Die Arbeiten im königlichen Schlosse werden beschleunigt.

Haag, 11. Febr. Wie die Zeitung „Het Vaderland“ aus guter Quelle erfährt, erwartet man in zuständigen Kreisen die Einberufung der dritten Friedenskonferenz nicht vor dem Jahre 1917. Die vorbereitenden Arbeiten für die Konferenz werden sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. Auch soll die Konferenz nicht vor der endgültigen Erledigung der Balkanfragen, besonders der albanischen Frage, eröffnet werden.

London, 12. Febr. Der Zivillord der Admiralität, Lambert, hielt in Truro eine Rede, in der er ausführte, daß mit den Kosten für ein einziges U-Bootkriegsschiff 10 000 Bauernhäuser gebaut werden könnten. Diese Tatsache hat einen tiefen Eindruck auf die britische Öffentlichkeit gemacht.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 13. Febr.** Die hiesige „Turngemeinde“ hat sich zur Uebernahme des Gauturnfestes im Jahre 1915 gemeldet. Der am 1. März in Mittelheim zusammentretende Turntag des Gau „Süd-Rhassau“ wird bereits hierüber beschließen.

* **Rüdesheim, 13. Febr.** Zur Wetterlage wird unter dem 11. Februar von der Wetterdienststelle Weilburg mitgeteilt: Die bisher sehr einförmige Wetterlage ist jetzt endlich in Bewegung gekommen. Seit gestern entwickelt sich in Island ein stärkerer Tiefdruckwirbel, der sich uns nähert, wie das jetzt eingetretene Fallen des Barometers anzeigt. Er besitzt zudem kräftige Tiefdruckausläufer. Wahrscheinlich werden ihm auch andere Wirbel bald nachfolgen. In ihrem Bereiche ist dann jetzt eine längere Zeit unruhigen, regnerischen Wetters bei allmählich lebhafter werdenden milden südwestlichen Seewinden zu erwarten. Wiedereintritt von Frost ist für die nächste Zeit also nicht wahrscheinlich.

in Weisenheim, 11. Febr. Die hier abgehaltene Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich sehr eingehend mit einer mit dem Bau der neuen Rheinbrücke Rüdesheim—Kempten zusammenhängenden Frage. Für die Auffüllung der Zuführungsdämme, sowie für die Zubereitung des notwendigen Betons sind ganz gewaltige Sandmengen erforderlich. Zur Beschaffung dieser Sandmassen will eine Stuttgarter Firma in der Lage „Kellersgrube“ größere Sandbaggerungen vornehmen lassen. Sie hat zu diesem Zwecke bereits von mehreren Besitzern ein etwa 10 Morgen großes Gelände käuflich erworben, das auf 10

Meter Tiefe ausgehoben werden soll. Nun führt aber durch dieses Gelände ein der Stadt gehörender Feldweg. Die Firma war daher an den Magistrat mit dem Gesuch herangetreten, diesen Feldweg fallen zu lassen, und ihn der Firma zu verkaufen. Vom Magistrat wurde dieses Gesuch abschlägig beschieden. Nach längeren Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung, der Firma und der Eisenbahndirektion in Mainz, erklärte sich die Firma bereit den Feldweg stehen zu lassen. Sie müsse jedoch bei denn Baggerungen einen Durchschlag des Weges vornehmen, der überbrückt werden soll. Der Magistrat beschloß diesen Vorschlag zu genehmigen, jedoch daran die Bedingungen zu knüpfen, daß das Gelände nicht tiefer ausgehoben wird, als die Unterführung und daß das abgegrabene Gelände sich in einer Steigung von 1 : 100 sich nach Norden zu erheben müsse. In der Stadtverordnetenversammlung wurden die geplanten Baggerungen als eine Verschandelung der Gegend bezeichnet. Es wurde der Antrag gestellt die Stadtverwaltung zu beauftragen mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu streben, daß die Verunstaltung und Entwertung des Geländes durch die Aushebung unmöglich gemacht würde. Nach längerer zum Teil sehr lebhaften Aussprache wurde dieser Antrag mit einer Mehrheit von 2 Stimmen beschlossen, den Antrag des Magistrats zu genehmigen.

* **Bingen, 11. Febr.** Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms ist zur Zeit das die Winzer am meisten interessierende Thema. Fast in jedem Orte werden zur Zeit Vorträge über dieses Thema abgehalten. Diese Vorträge sollen die Winzer mit den Ergebnissen der neuesten Forschungen bekannt machen und sie zu einer möglichst intensiven Bekämpfung veranlassen. So hält Weinbautechniker Willig-Bingen am 15. Februar um 3 1/2 Uhr in Rüdesheim in der Turnhalle einen Vortrag über „Neuere Erfahrungen in der Wurmbekämpfung“.

* **Bingen, 11. Febr.** Das anhaltende Tauwetter bringt das Eis auf der Nahe und den anderen Nebenflüssen des Rheins zum Schmelzen. Hierdurch werden dem Rheine größere Wassermengen zugeführt. Das Wasser im Rhein ist nun im Steigen begriffen. Wenn es auch vorerst noch recht langsam geht, so dürfte es in den nächsten Tagen schneller werden, wodurch die schiffahrtlichen Verhältnisse am Mittel- und Oberrhein in absehbarer Zeit gebessert würden. Am hiesigen Pegel war in den letzten 24 Stunden ein Steigen des Wassers um 0,02 Meter zu verzeichnen. Bei Koblenz ist der Rhein um 0,02 Meter, bei Koblenz um 0,19 Meter, bei Mannheim um 0,04 Meter und bei Konstanz um 0,02 Meter gestiegen.

in Bingen, 12. Febr. Der Schraubenschleppdampfer „Botan“ der auf der rechten Rheinstseite festgelaufen war, konnte heute abgeschleppt und nach Bingen gebracht werden. Hier soll ihm ein Rettungskleid unterzogen werden, worauf er seine Reise fortsetzen kann.

* **Bingen, 12. Febr.** Wie der Hofmarschall des Großherzogs von Hessen dem Vorstände des hiesigen Cäcilien-Vereins mitgeteilt hat, steht der Besuch des Großherzogs in Bingen in Aussicht. Zu seiner Jubelfeier wird der Verein die „Liebesmesse“ aufführen. Hierzu ist das Erscheinen des Großherzogspaares in Aussicht genommen.

* **Bingen, 13. Febr.** Infolge des anhaltenden Regens und des starken Anschwellen der Nahe auf ihrem mittleren und oberen Laufe ist das Wasser der Nahe an der Mündung um über einen Meter gestiegen. Die durch das vorhergehende Tauwetter schon morsch gewordene Eisdecke an der Mündung hielt diesen gewaltigen Druck nicht aus und ist in der ganzen Breite ge-

borsten. In der letzten Nacht setzte der Eisgang ein, der noch immer fortbauert. An der mittleren Nahe ist der Eisgang bisher noch nicht eingetreten. Das Steigen der Nahe hält an, sobald wenn auch die Eisgefahre zum Teil bereits vorüber, die Hochwassergefahr immer dringender wird.

z Aus dem Rheingau, 13. Febr. Teilweise ist der erste Abtrieb der neuen Weine bereits in Angriff genommen worden. Im allgemeinen ist diese Arbeit jedoch noch hinausgeschoben worden, da die Witterung bis jetzt zu kalt gewesen ist. Jetzt hat die große Kälte zwar nachgelassen, doch können die Arbeiten in den Weinbergen immer noch nicht in vollem Umfange aufgenommen werden, da die ständigen, strengen Nachfröste den Boden nicht auftauen lassen. Der Rebschnitt wird in den Tagesstunden ausgeführt, doch konnte auch er nicht viel gefördert werden, da in der letzten Woche fast täglich Nebel herrschte, der ein Arbeiten in den Weinbergen fast unmöglich machte. Bis jetzt hat die Kälte den Reben nichts geschadet, aber auch den Wurmpuppen nicht. Geschäftlich ist es nach wie vor ruhig. Zwar ist die Nachfrage nach Weinen aller Jahrgänge, besonders nach 1911er recht lebhaft, doch kommt es selten zu Verkäufen. Die Eigener stellen infolge der kleinen Vorräte sehr hohe Forderungen, die der Handel nicht be- willigen will.

z Aus dem Rheingau, 11. Febr. Die Vergebung der Dachumbedarben am evangl. Pfarrhaus in Erbach zeitigte eine recht nette Submissionsblüte. Insgesamt waren 7 Angebote eingelaufen, wobei der Unterschied zwischen der niedrigsten und der höchsten Forderung sich auf 95 Prozent stellte. Die Mindestforderung betrug 663.90 Mark und die Höchstforderung 1269.45 Mark. Welcher von diesen beiden Hand- werkern mag mit dem größeren Verdienst gerechnet haben.

Sattenheim, 12. Febr. Auf der Chaussee zwischen hier und Destrach wurde gestern Abend acht Uhr von Passanten ein etwa 23 Jahre alter fremder Mann bewußtlos aufgefunden. Nach den Angaben des Fremden, der nach einigen Stunden wieder zu sich kam, ist er Hausdiener und vor einigen Tagen aus einer Nervenklinik entlassen worden, nachdem er dort 2 Jahre untergebracht war.

z Raunenthal, 11. Febr. Bei der hier abgehaltenen Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister August Prinz einstimmig wiederge- wählt. Die Amtsdauer beträgt acht Jahre.

Wiesbaden, 11. Febr. Die Voruntersuchung wider den jungen Seck aus Eisenbach, welcher seinen Vater ums Leben gebracht hat, ist nunmehr zum Abschluß gelangt, die Anklage dagegen ist noch nicht formuliert. Es ist ganz unzweifelhaft festgestellt worden, daß nicht die von dem Sohne auf den Vater abgegebenen Schüssen diesen ums Leben gebracht haben, sondern daß erst ein Schlag mit dem Revolver, den Seck junior seinem Vater in dem Augenblick versetzte, als dieser drohend auf ihn zukam, den Tod herbeigeführt hat. Die Anklage wird wahrscheinlich auf schwere Körper- verletzung mit Todeserfolg lauten.

Mainz, 12. Febr. Im Floßhafen zu Mainz- Rombach wurde gestern die Leiche des sechsjährigen Knaben des Arbeiters Frank gelandet. Das Kind wurde seit gestern vermißt. Es hatte sich offenbar auf die dünne Eisfläche gewagt und war dabei eingebrochen.

z Mainz, 12. Febr. (Mainzer Karneval- verein.) Die große Damen- und Fremdensitzung am Sonntag ist in allen ihren Teilen jetzt vor- bereitet, sodaß sie, besonders den Gästen von auswärts, wiederum den Mainzer Humor und rheinische Fröhlichkeit in altem Glanze zeigen kann. — Der Fastnachtmontagszug liegt jetzt zu ein- gehender Besprechung den Künstlern und Humo- risten vor. Er wird, wenn er, wie geplant, zur Ausführung kommen kann, ein recht anziehendes, urköstliches Bild hervorzaubern.

— Mainz, 13. Febr. (Strenge und milde Winter.) Der jetzt so ziemlich überwundene strenge Winter 1913/14 läßt sich bei alten Leuten die Erinnerung an frühere Winter von Ungewöhn- licher Milde aufleben, wie beispielsweise ein solcher im Kriegsjahre 1866 herrschte. In diesem Jahre standen schon am 8. Februar die vielen Hunderte von Aprikosenbäumen der hiesigen Gemarkung in schönster Blüte, während heuer am gleichen Tage die Wasserflächen links und rechts des Rheins und der Mainstrom selbst in seiner ganzen Breite unter einer Eisddecke von einem halben Meter Dicke eingeschnürt liegen. Trotz der außerordent- lich frühzeitigen Blüte lieferten die Aprikosen im Sommer 1866 eine solch reiche Ernte, wie sie nach dem Urteil aller Landwirte seitdem nie mehr erlebt wurde. Die Kriegsunruhen jenes Jahres

erschwerten indes den Absatz des Obstes derart, daß große Mengen nicht verkauft werden konnten oder zu Schleuderpreisen abgingen. Die vielen Tausende von Soldaten, die damals in der Bundesfestung Mainz lagerten, ließen sich die vom Sande aus erreichbaren Früchte übrigens recht wohl schmecken.

Frankfurt, 12. Febr. Trotz des eingetretenen warmen Regens hat die Maineisdecke noch immer nicht nachgegeben, wenn sie auch an vielen Stellen durchlöchert und sichtlich dünn geworden ist. Aber es kann nicht wehr lange dauern, bis die Decke in Stücke geht und talwärts treibt. Oberhalb der alten Brücke hat man heute Vormittag die Vorpostenkette entfernt, die man zum Schutz der Pfeiler bei eintretendem Eisgang aufgerichtet hatte. Eine Gefahr für die Brücken scheint nicht mehr zu bestehen, wenn auch gerade an jener Stelle große Eismassen lagern.

— Aus dem Taunus, 11. Febr. Infolge des hohen Schnees, der an der Oberfläche gefroren ist, fällt es dem Wild schwer, die nötige Nahrung zu finden. Oft sieht man Rehe und Girsche rubel- weise an schneefreien Stellen zusammengebrängt, vor einigen Tagen 45—50 Stück Rotwild zwischen Ansbach und Langhals. — Durch die harte Schneekruste sind die meisten Tiere an den Läufen ver- lezt. Die Rot treibt die Tiere an und in die Dörfer. In Brombach hielt sich ein Rehbock einige Tage in der Scheune des R. E. Weber auf, und konnte nur mit Mühe ins Feld gejagt werden; und das auf behördlichen Befehl. In Reisenberg logiert ein Rehbock in einer Scheune. Hier geht die Mahnung an die Jagdpächter, nicht nur Jäger, sondern auch „Heger“ zu sein. Viel Wild ist eingegangen und die Reviere bedürfen sorgfältiger Hege.

— Von der Lahn, 12. Febr. Das Eis der Lahn ist im Gebiete des Wasserbauamtes Diez fast völlig verschwunden, nur bei Limburg steht es oberhalb der Brücke noch auf eine kurze Strecke fest. Die warme Witterung der letzten Tage hat die Zersetzung des Eises sehr gefördert, dazu kam der niedrige Wasserstand der Lahn, der ein plötzliches Abgehen des Eises verhinderte.

z Gau-Algesheim, 11. Febr. Die Draht- anlagen mit den Heftvorrichtungen gewinnen immer mehr Freunde unter den Weinbauern. Daß nach der Einführung dieser Anlagen der Ertrag sich steigern muß, beweist der Umstand, daß ein hiesiger Winger, der schon seit einigen Jahren in seinen Weinbergen die Drahtanlagen und Heftvorricht- ungen eingeführt hat, sich bereit erklärt hat, jedem Winger diese Anlage kostenlos zu machen. Auch die Kosten der nötigen Materialien trägt er. Als Gegenleistung fordert dieser Winger nur den Mehr- betrag von zwei oder drei Jahren aus den betr. Weinbergen. Auf jeden Fall muß er schon mit diesen Anlagen gute Erfahrungen gemacht haben, wenn er solche Bedingungen zu stellen imstande ist.

z Von der Nahe, 11. Febr. In der Nähe des Friedhofes ereignete sich in Schloßbödelheim ein folgenschwerer Unfall. Dort hatte der 23- jährige Hilfsmonteur Johann Barth aus Wall- hausen einen Nichtmast bestiegen. Der Mast fiel um und der Hilfsmonteur mit ihm. Auf der Erde kam er unter dem Maste zu liegen und trug sehr schwere Verletzungen davon. Auf dem Wege in ein kreuznacher Krankenhaus verschied der Ver- unglückte. Angeblich soll der Monteur sich ohne Erlaubnis von der Kolonne entfernt und den Hilfsmast bestiegen haben.

m Von der Nahe, 12. Februar. Als der Händler Johann Alt bei Brezenheim die Nahe überschreiten wollte, brach er durch das bereits morsche Eis ein. Nur mit Hilfe seines großen und starken Hundes, konnte er sich über Wasser halten und retten.

— Kreuznach, 12. Febr. Das Naheeis hat sich heute Mittag in Bewegung gesetzt und treibt anscheinend gefahrlos ab. Die Nahe ist im Steigen begriffen, doch liegt noch kein Hoch- wasser vor.

— Saarbrücken, 11. Febr. Montag abend hat der 28 Jahre alte Max Weiß seine Frau, sein 3 Jahre altes Kind, seine Schwiegermutter und dann sich selbst erschossen. Die Frau hatte wegen Untreue ihres Mannes Scheidungsklage angestrengt. Am 17. Februar sollte das Urteil gesprochen werden. Um dem Urteilspruche aus dem Wege zu gehen, hat Weiß die Tat verübt. Als er in die Wohnung seiner Schwiegermutter kam, schoß er seine Frau sofort nieder; das älteste, 5 Jahre alte Kind erschloß und die Schüsse auf das 2 Jahre alte Kind gingen fehl. Als er das 3 Jahre alte Kind erschossen hatte, kam gerade die Schwiegermutter von einem Gange nach Hause und wurde von Weiß sofort mit Schüssen nieder- geschossen. Darauf tötete der Mörder sich selbst.

— Koblenz, 11. Febr. Ein originelles Miß- verständnis hat eine hiesige Witwe böse in Auf- regung versetzt. Ein Sohn der Frau diente zur Zeit beim Dragonerregiment in Mex. Am Sams- tag erhielt sie einen Brief von ihm. Eine Schwester, die das Kuvert öffnete, las auf zwei Pappdeckel- stücken: erschossen am 10. und 10vielten, Name ihres Bruders und Unterschrift des Eskadronchefs. In der Meinung, der Bruder habe sich erschossen, lief sie unter Tränen, ohne den beiliegenden Brief zu lesen zu ihrer Mutter, die in furchtbare Aufregung geriet. Nachbarn, die hinzukamen, lasen den Brief erst einmal richtig und klärten die Sache auf. Der junge Vaterlandsverteidiger hatte beim ersten Schar- schießen das Glück dreimal eine 12 zu treffen, wofür ihm als Anerkennung seiner Schießleistung von seinem Eskadronchef die Wildzielscheibe mit seiner Namensunterschrift geschenkt wurde. Er selber hatte anstatt geschossen, „erschossen“ auf die Scheibe geschrieben.

— Dortmund, 12. Febr. (Die Versorgung der Hinterbliebenen von Jech „Achenbach“.) Die Hinterbliebenen der auf der Jech „Achenbach“ verunglückten Bergleute erhalten, wie festgestellt worden ist, folgende Bezüge: Rentenberechtigt sind insgesamt 12 Witwen und 29 Kinder (11 Ver- unglückte waren ledig.) Die Gesamtsumme der zu zahlenden Jahresrente beläuft sich auf 11 503,42 Mk., davon beträgt die Witwenrente 3660,78, die Kinderrente 7842,64 Mark. Im einzelnen werden folgende Renten gezahlt: 3 kinderlose Witwen 402 Mark, 300 Mark, 273 Mark, 1 Witwe mit 1 Kind 806 Mark, 2 Witwen mit je 2 Kindern 1120 Mark, 1224 Mark, 1 Witwe mit 3 Kindern 1267 Mark, 4 Witwen mit je 4 Kindern 1281 Mark, 1245 Mark, 1209 Mark, 1191 Mark, 1 Witwe mit 5 Kindern 1181 Mark. Außerdem gelangt das Sterbegeld für 23 Per- sonen mit durchschnittlich je 125 Mark sofort zur Auszahlung. Bemerkt sei noch, daß die Jechen- verwaltung, wie nach dem Unglück im Dezember 1912, auch jetzt wieder zur Unterstützung der Hinterbliebenen einen Fonds gebildet hat, dessen Verwaltung einer Kommission unter dem Vorsitz des Berghauptmannes übertragen ist. Aus diesem Fonds soll den Hinterbliebenen für die nächsten 5 Jahre neben der gesetzlichen Rente eine Zusatzrente gewährt werden. Ferner hat die Jechenverwaltung den Witwen sofort nach dem Unglück je 150 Mark ausgezahlt.

— Remscheid, 11. Febr. Ein Einwohner von hier, der äußerst in den einfachsten Verhält- nissen lebte und bisher zwei Millionen Mark Ver- mögen versteuerte, deklarierte zum Wehrbeitrag auf Grund des Generalpardons ein Vermögen von neunzehn Millionen Mark.

— Bad Wildungen, 9. Febr. Die dies- jährige ordentliche Generalversammlung der Bad Wildunger Heilquellen-Aktiengesellschaft Königs- quelle fand unter dem Vorsitz des Herrn Groß- kaufmann Karl Dietrich im neuerbauten Versand- hause statt. Die Bilanz wurde genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Sämt- liche Beschlüsse erfolgten einstimmig. Das Unter- nehmen hat im vergangenen Jahr trotz der un- günstigen Witterungsverhältnisse weiteren Auf- schwung genommen. Der Versand, welcher sich von 290 000 Flaschen in 1911 auf 720 000 Flaschen in 1912 erhöht hatte, stieg in 1913 auf 925 000 Flaschen. Aus Aktionärkreisen wurde auf die erfolgreiche Geschäftsführung seitens des Vorstandes und der Direktion hingewiesen, sowie auf die glänzenden Resultate der neuen Organi- sation, welche in den letzten Jahren von einem beteiligten Herrn eingeleitet und ehrenamtlich ge- führt wurde.

— Berlin, 12. Febr. Die Berliner Stadt- verordneten-Versammlung hat heute einen Beschluß von prinzipieller sozialpolitischer Bedeutung ge- faßt. Sie kam überein, 300 000 Mark zur Be- willigung von Darlehen an Einwohner zur Ver- fügung zu stellen, die durch die ungünstigen wirt- schaftlichen Verhältnisse in vorübergehende Not geraten sind. Berlin hat sich durch diesen Be- schluß in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an die Spitze der Groß-Berliner-Gemeinden gestellt. Die Tribünen waren bei der Beratung bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß sie abgeperrt werden mußten.

— London, 10. Febr. „Daily Chronicle“ meldet aus New-York: In der Interstate Com- merce Commission sind aufsehenerregende Ent- hüllungen über Unterschleife im großen bei der Newhafen aus Hartford-Bahn gemacht worden. Ein früherer Vorsitzender der Kommission erklärte, daß eine Summe von 28 Millionen Mark ver- schwunden sei. Senator Norris erklärte, die Ge- sellschaft sei ausgeraubt worden und er hoffe zu,

versichtlich, daß die Schuldigen entdeckt und zur Verantwortung gezogen würden. Senator Hitchcock erklärte, die Männer, die die Gesellschaft ruiniert und die Aktionäre bestohlen hätten, hätten sich zu gleicher Zeit als gemeinnützige Puritaner aufgespielt.

— Mailand, 12. Febr. Parmelin überflog den Montblanc gestern in einer Höhe von 5300 Meter und landete zuerst bei Courmayeur am Fuße des Montblanc. Dann war er wieder aufgestiegen. Als die Menge den Apparat hoch am Horizont erscheinen sah, waren alle von unbeschreiblicher Begeisterung ergriffen. Wegen dichten Nebels flog Parmelin nicht programmäßig direkt nach Turin, sondern ging im Gleitfluge schon bei Aosta nieder. Er brauchte zum Ueberfliegen des Montblanc 1 3/4 Stunden. Die Menge leistete dem halberstarrten Flieger bereitwillig Hilfe.

Standes-Exergitien finden statt in Marienthal im Rheingau.

1. Für Jungfrauen: Vom 28. Februar abends bis 4. März morgens.
2. Für Frauen: Vom 9. März abends bis 13. März morgens.
3. Für Jünglinge und Männer: Vom 23. März abends bis 27. März morgens.
4. Für Mitglieder von Arbeitervereinen: Vom 9. April abends bis 12. April morgens.
5. Für Lehrerinnen: Vom 14. April abends bis 18. April morgens.

Bemerkungen:

1. Anmeldungen mögen bis spätestens 5 Tage vor Beginn der einzelnen Exergitien erfolgen an das Franziskanerkloster Marienthal, Post Johannisberg i. Rheingau.
2. Jede Anmeldung, auf die keine Antwort erfolgt, gilt als angenommen.
3. Bahnstation ist Geisenheim a. Rh. Auf Wunsch Wagen an der Bahn.
4. Der Gesamtpreis für Kost und Logis beträgt je nach Zimmer 8—10 Mark. Soweit möglich, werden auch Einzelzimmer bereit gehalten. Preis für Einzelzimmer je nach Vereinbarung.
5. Sämtliche Zimmer sind an die Zentralheizung angeschlossen.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

Sonntag Sexagesimae. Evangelium: Die vielerlei Aeder. Luc. 8, 4—15. 6 Uhr Beichtstuhl, 1/27 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/210 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. Christenlehre und sakr. Bruderschaftsangebot. 4 Uhr Immaculata.

An den übrigen Wochentagen sind die heiligen Messen um 6 und 6 1/2 Uhr.

Montag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephstift.

Dienstag 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Bleichhändeln zeigen, gebrauchte Briefmarken, außer auch gelesene und fremde Münzen, Ecolabo-Papier, Kuchentafeln, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und schickt dieselben an den Herrn. Dr. Direktor des Waisenhauses Betschheim, Bureau St. Ludwig, Elberfeld. Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Residenz-Theater in Wiesbaden.

Spielplan vom 15. Februar bis 21. Februar.

Sonntag, 15., nachm. 1/24 Uhr, (halbe Preise!) „Traumulus“ und abends 7 Uhr: IV. Kammerspielabend „Mandragola.“

Montag, 16., abends 8 Uhr: VI. Volksvorstellung: „Wir geh'n nach Tegernsee.“

Dienstag, 17., abends 7 Uhr: „Hochgeboren!“

Mittwoch, 18., abends 7 Uhr: Kammerspielabend: „Mandragola.“

Donnerstag, 19., abends 7 Uhr: „Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Hanau: „Hilfszauber.“

Freitag, 20., abends 7 Uhr: „Mona Hanna“

Samstag, 21., abends 7 Uhr: „Faschings-Scene“. Hierauf Neuheit! „Der ungetreue Eckhart“.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Unentbehrlich im Haushalt

ist

Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter. (6 Seiten.)



Turnhalle Rüdesheim.
Samstag, den 14. Februar
Abends

Meckelsuppe

Es ladet freundlichst ein
Martin Winau.

Geschäfts-Empfehlung

Empfehle mich den geehrten Damen von Rüdesheim und Umgegend als
perfekte Schneiderin
in und außer dem Hause.
Schnitte der süddeutschen Bekleidungsakademie Stuttgart. Näheres Wilhelmstr. Nr. 13.

Achtungsvoll
Gerda Kann.

Knochen, Lumpen
Alteisen, Speicher-
Keller- u. Hausstram
owie **Weinstein**



Eigenes Fuhrwerk.

kauft stets
Karl Stumpf
Althändler
Geisenheim a. Rh.
Cannusstr. 8.
Postkarte genügt

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthuend auf Rachen und Hals wirken, läßten Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen **Wybert-Tabletten**. Sie gehören zum eisernen Bestand jedes Haushaltes, wie Seife u. Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Rüdesheim Germania-Apothete.

MAGGI'S Suppen
sind die besten!
Mehr als 40 Sorten.
Achtung vor Nachahmungen!

Morgen Samstag: Anstich des Salvator-Bieres.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

H. Sillekamp, Hotel „Niederwald.“



Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hef. Hendorf.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt
R. Meier.

Eleutheria 15. A. 4^h

Für

Lumpen, Knochen,
altes Eisen usw.

zahlt die höchsten Preise.

Martin Röcklein,
Rüdesheim, Weberstr. 3.

Rosenfränze

in schöner Auswahl empfiehlt

R. Meier.

Ein Junge

welcher die Spenglerei u. Installation gründl. erlernen will, kann eintreten bei

Thomas Oh,

Spenglerei u. Installationsgeschäft
Rüdesheim.

Ein Hofmann

für zwei Morgen Weinberge gesucht.
Adresse wolle man in der Expedition
ds. Blattes abgeben.

Junge Mädchen,

welche in Wiesbaden höhere Lehreinrichtungen besuchen wollen, finden ab 1. April liebevolle Aufnahme bei

Frau Dr. Brosius,

Wiesbaden, Rüdesheimerstr. 27 I.
Nähere Auskunft erteilt auch Frau
Rust, Klostergut Rothgottes b. Rüdesheim.

Ein zuverlässiges sauberes

Mädchen

für einige Stunden zu einem Kinde
gesucht. Zu erfragen in der Exped.
ds. Blattes.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 15. Februar 1914
(Sexagesimae.)

Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 1/211 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Dienstag, den 17. Februar 1914,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Saalbau Rölz dahier die nachverzeichneten

Immobilien

öffentlich freiwillig unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern:

1. Die drei Häuser der Erben Philipp Schäfer in der Löhr- und Christophelstraße dahier,
2. Das Dehe'sche Haus in der Christophelstraße dahier,
3. Das Ummelburger'sche (Wallmach'sche) Kellereianwesen an der Geisenheimerstraße,
4. Die Villa Josef Moos, Eibingerstraße und verschiedene Weinberge des Weinhändlers Josef Moos,
5. Die Häuser und sämtliche Weinberge der firma J. A. Kraß (Geschwister Ochs) dahier, darunter das Hotel Kraß in der Rheinstraße,
6. Die Villa Bleytmüller dahier und
7. Das Wohnhaus der Witwe John Wallmach in der Geisenheimerstraße dahier.

Rüdesheim, den 9. Februar 1914.

Der Königl. Notar: v. d. Hende.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Februar 1914, nachmittags 1 Uhr, werde ich zu Rüdesheim a. Rh. nachstehende

Weine

öffentlich gegen Baar versteigern als:

Stück	Stück
1/2 Rheinwein	1/4 1905 Hinterhaus
1/4 1911 Odenheimer	1/2 1907 Gessell
" 1911 Hallgartener Mehrhölzchen	1/1 1905 Engerweg
" 1911 Eufberg	1/2 1909 Engerweg
" 1909 Rüdesheimer	1/4 1911 Baares
1/1 1909 Rüdesheimer	220 Str. 1911 Schloßberg
" 1911 Drachenstein	1/4 1912 Berg Baares
" 1909 Rüdesheimer Riesling	" 1912 Schloßberg
1/2 1909 Neuweg	" 1911 Bischofsberg
1/4 1912 Hohlweg	" 1904 Rüdesheimer Berg
150 Str. 1912 Hohlweg	" 1911 Drachenstein
1/2 1907 Engerweg	" 1913 Rüdesheimer Oberfeld
" 1907 Drachenstein	" 1913 Rüdesheimer Engerweg
1/4 1907 Hochheimer	

Anschließend kommen folgende

Gegenstände

zur Versteigerung:

1 Abfüllapparat Seigfilter (Comet), 1 Dezimalwaage nebst Gewichten, 1 Flaschenpüler, 1 Weinpumpe, 25 Meter Schlauch, dazu gehörig, 3 Rohrleitungen, 6 Flaschenträger, 5 Flaschentörbe, 1 Kapselmaschine, 1 Kelterbütte, 5 Feldbütten, 10 Legebütten, 2 Legel, 1 Schleifstein, 1 Etikettenschrank, 1 Kapselschrank, 1 Kelter, 2 Wasserschlänge, 1 Küferkarren, 1 Rolle, 1 Kl. Leiterwagen, 1 Fagwinde, 4 Stützen, 2 Brenken, 2 Trichter, 1 Korkmaschine, 1 Weinbergspitze, 2 Doppelstückfässer, 30 Stückfaß, 30 Halbstückfaß, 10 Viertelstückfaß, 1 Packschrank und verschiedenes andere mehr.

Zusammenkunft der Steigerer im Hotel Maxmann.

Schoenen, Gerichtsvollzieher
Rüdesheim a. Rh.

Sonderpilgerfahrt nach Jerusalem

veranstaltet vom Deutschen Verein vom hl. Lande mittels des Doppelschraubendampfers Schleswig des Norddeutschen Lloyd vom 11. März bis 10. April.

Kosten: 1. Kl. 900 Mark, 2. Kl. 720 Mark, 3. Kl. 470 Mark. Nähere Auskunft erteilt für den Westen und Süden Hr. S. Nischen, Mohrenstr. 18, Köln; für den Osten Pfarrer Reichel, Trarbach (Schles.)

Turn-Gemeinde Rüdesheim.

Unser diesjähriger

Subskriptions-Masken-Ball

mit Preisverteilung

findet wie alljährlich am

Fastnacht-Dienstag

abends 8 Uhr 11 Min. in sämtlichen Räumen der Turnhalle statt.

Zur Verteilung gelangen:

4 Damen- und 3 Herrenpreise sowie 2 Gruppenpreise.



Famillienkarten (3 Personen) **Mk. 3.—**

Einzelkarte zu Mk. 1.50

werden nur an diejenigen Familien bzw. Personen ausgegeben, welche sich in die in Umlauf gesetzte Liste einzeichnen. Abends findet keine Kasse statt.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Mainzer Karneval-Verein

Geschäftsstelle: Gutenbergplatz 10. F.-N. 4296.

Sonntag, den 15. Februar 1914, nachmittags 5¹¹ Uhr, in der närrisch geschmückten Narzhalla (Stadthalle):



Große Damen- und Fremden-Sitzung

eingeleitet durch einen urköhligen Eröffnungsscherz. Zusammenkunft aller fröhlich veranlagten Bewohner von Groß-Mainz und seiner weiteren Umgebung.

Inhaber von Ausweiskarten haben freien Zutritt und erhalten gegen Abstempelung ihrer Karte in der Geschäftsstelle 1 Damenkarte zu 2 Mark.

Im Vorverkauf in den bekannten Geschäften. Karte für Nichtnarrhalsen 3 Mk., abends an der Kasse 4 Mk. Eine Anzahl reservierter Plätze sind zu 5 Mk. zu haben.

Das Komitee.

Auf zum Münchhof!

Sonntag, den 15. Febr. cr.,

findet im Münchhof ein

karnevalistisches, musikalisches Schlachtfest

statt, wozu alle närrisch angehauchten Personen eingeladen sind.

Jean Münch.



Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier

Bei Trauerfällen

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

schwarz. Costümen | schwarzen Paletots
schwarzen Blusen | schwarz. Jaquettes
schwarzen Costüm-Röcken

Eigenes Atelier im Hause!

Änderungen werden in wenigen Stunden ausgeführt!

Gebr. HAAS Nachf., Bingen.

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 20.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Samstag, den 14. Februar

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Zweites Blatt.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

89] (Nachdruck verboten.)

Stumm starrte der junge Graf vor sich auf den sprossenden Rain. Eine tiefe Falte lag zwischen seinen Brauen. Herrgott im Himmel! Er möchte hinstürzen und dem Mann dort, dem immer großmütigen, hilfsbereiten zu Füßen sinken, und seinen Jammer, diesen fressenden, zehrenden Schmerz seines Innern laut hinausschreien, aber irgend etwas — eine Geisterhand — würgte ihm die Kehle zu. Stammelnd nannte er eine hohe Summe, einen Augenblick schien es, als ob er noch etwas hinzuregen wollte, als Wolf die Ziffern in sein Taschenbuch notierte, aber zwischen den festgeschlossenen Lippen drang kein Wort hervor.

„Und dies ist alles, Kurt, d. h. ich meine, sind Reines Neuerungen darin einbegriffen?“

Der junge Graf empfand recht gut, wie tief diese Neuerungen Wolfs Gemüt berührt hatten, sonst würde er ihn nicht so beharrlich von denselben freisprechen wollen. Er neigte stumm das Haupt.

„Ich wünsche mit Deiner Frau über diese Angelegenheit nicht zu sprechen, Kurti, auch zwischen uns ist sie nun erledigt. In die Rechnungen usw. wird mir Heymann Einsicht gewähren, und nun Kopf hoch! Fehlen können wir alle! Dazu sind wir Menschen. Dein Vater und ich sind in Deinem Alter auch gerade keine Tugendbügel gewesen. Die Hauptsache ist, aus begangenen Irrtümern ernste

Lehren zu ziehen, und das hoffe ich von Dir, lieber Kurt.“

Wolf sprach nicht heftig, nicht überlegen, nein, eine freundliche Milde tönte aus seinen Worten. Eben darum machten sie einen so tieferen Eindruck auf den noch immer mit geistigem Haupt und Blick dasiehenden Neffen.

„So, nun komm und zeige mir Deine Felder, Kurti, und mache ein heiteres Gesicht. Schlimm wäre die Geschichte erst gewesen, wenn ich nicht hätte helfen können!“

„Guter Onkel! Ach, Onkel Wolf, ich weiß, daß Du mich verachten mußt, nicht allein meiner unmännlichen Schwäche wegen! Doch glaube mir, tausendmal habe ich mir vorgenommen, strenge und gefühllos gegen Reine zu sein, wenn ihre Wünsche so thöricht und geradezu schädlich waren, aber immer wieder fehlte mir der Mut und endlich ging es überhaupt nicht mehr, sie hätte mir diese zu spät erwachte Willensstärke einfach nicht mehr geglaubt. Ich würde Dir innig dankbar sein, wenn Du während Deines Aufenthalts mit ihr sprechen wolltest und sie zur Sparsamkeit und zur Thätigkeit ermahntest.“

„Vor allen Dingen fehlt Lindenhof die Wirtin. Ich weiß recht wohl, wie unsere gute Großmama für alles sorgte und in allen Haushaltungsdingen Bescheid wußte. Ganz zu Anfang versuchte Reine es zu lernen, aber dann sank ihr der Mut. Fräulein Mainau hat mich durch ihre Engselgüte und ihre wirtschaftlichen Tugenden schon aus den entsetzlichen Verlegenheiten gerettet. Glaube nicht, Onkel Wolf, daß mich dieser Mangel an Interesse bei Reine

nicht bitter sumert, aber ich kann die Dinge eben nicht mehr ändern.“

„Gut, Kurt, so will ich es versuchen. Ohne Härte wird das freilich nicht abgehen und wirst Du diese Deiner Frau gegenüber ertragen können? Du weißt, Kurti, ich habe eigentlich das etwas heidnische Prinzip, alle Menschen sich ihr Schicksal durch eigene Kraft selbst gestalten zu lassen, denn hierzu sind fast allen die nötigen Gaben verliehen, wenn nur die Willensstärke nicht mangelt. Wenn Du es jedoch wünschst, will ich mit Deiner Frau sprechen.“

„Ich danke Dir, Onkel! Wenn irgend jemand, kannst Du auf Reine einwirken.“

„Benigstens will ich es versuchen.“

Als die junge Frau schön und heiter ihr Lager verließ, — Lisa war schon etwas früher sichtbar geworden, — war Graf Lindenberg mit Kurt zum Besuch des Landrats gefahren.

Unmutig trank Reine ihren Kakao.

„Ich muß sagen, ich finde es denn doch etwas rücksichtslos, gleich am zweiten Tage mir nicht einmal Gutenmorgen zu sagen“, bemerkte sie endlich, „ich dachte, ich wäre doch hier die Hauptperson, das scheint Onkel Wolf ganz zu vergessen. Und nicht einmal genau zu wissen, wann sie zurückkommen —“

„Aergere Dich doch nicht, Reine, Dein Mann hat gewiß nicht gedacht, daß es Dich fränken würde“, tröstete Lisa, „er ist doch sonst immer so zuvorkommend.“

Gratulationskarten

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt A. Meier, Rüdesheim, Kirchstrasse.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

90] (Nachdruck verboten.)

„Du weißt doch, Lisa, daß wir nach Altwiel zu Thea fahren wollen, um ihr die langersehnte Nachricht zu bringen! Ich möchte nur wissen, was Onkel Wolf an dem Landrat gefällt! Wir und Thea können ihn nicht ausstehen, Irene natürlich betet ihn an.“

„Du übertreibst, Reine, dazu hätte ich keinen Grund, obgleich ich meinerseits nicht begreife, was Du an dem alten Herrn auszusagen findest?“

„Na ja, Du mußt Dich doch für Deinen Sandfuß erkennen!“

Fräulein Mainau zog es vor, auf diese beißende Bemerkung garnicht zu antworten, sondern fuhr fort, an einer Friesdecke — einem Geschenk für Andrea — zu sticken. Noch vor seiner Abfahrt hatte Kurt ihr zulüsteren können: Alles in Ordnung. O, wie dankbar war sie dem Mann, der ihr so wehgethan hatte, wie jauchzte ihr Herz auf, daß sie ihn doch in dieser Beziehung richtig beurteilt hatte.

Als die Herren am Nachmittage zurückkehrten, empfing Lisa sie mit der Nachricht, daß Reine leidend und in ihrem Zimmer sei. Sogleich begab sich Kurt dorthin, und Wolf folgte nach einiger Zeit.

„Reine, Liebling!“ — der junge Graf neigte sich über die auf dem Divan Liegende — „was hast Du? Es ist doch nichts Ernstliches?“

„Als ob Du Dir etwas daraus machtest, wenn ich wirklich todkrank wäre!“ — Reine stieß ihres Mannes Hand zurück und wendete das Haupt ab — „laß mich zufrieden, gehe doch wieder zu Onkel Wolf!“

„Du bist böse, Reine, weil ich mitgetahren und länger geblieben bin, als Du dachtest. Wir hatten mit dem Landrat wichtige Besprechungen, ich konnte beim besten Willen nicht eher zurück sein.“

„Guten Tag, liebes Kind“, sagte da Wolfs Stimme, „Du hast Migräne, sagte Lisa uns. Leidest Du daran oder — schmerzt Du, kleine Frau?“

„Ich finde es sehr rücksichtslos, so lange zu bleiben.“

„Ja, ja, die bösen Geschäfte der Männer! Davon könnt Ihr Frauen Euch keinen rechten Begriff machen. Willst Du uns jetzt nicht wenigstens die Gnade Deines Anblicks gönnen, damit wir zusammen Kaffee trinken können?“

„Ihr wurdet ja den ganzen Tag ohne mich fertig.“

„Dann wird uns also nichts übrig bleiben, als auf Deine Gesellschaft, so sehr wir das bedauern, zu verzichten“, sagte Wolf kühl, „denn da Du nur eigensinnig, nicht leidend bist, ziehen Dein Mann und ich die Gesellschaft der anderen Damen natürlich vor.“

„Kurti wird bei mir bleiben!“

„Ei, ei, Reine“ — Wolf zog sich einen Stuhl heran und ließ sich darauf nieder — „Du tyrannisiert Deinen Mann und willst ihn zum

Skaven Deiner Lauen machen? Ich muß bedauern, diese Entdeckung zu machen. Eine kluge Frau, und für eine solche halte ich Dich, sollte stets vermeiden, ihren Mann in den Augen fremder Personen herabzusetzen, und das geschieht, wenn Du diesen herrischen Ton anschlägst und anschlagen darfst.“

„Ich finde es ganz selbstverständlich, wenn Kurt meine Wünsche erfüllt“, entgegnete Reine trozig, sich emporrichtend.

„Deine Wünsche zu erfüllen, soweit sie nicht mit der gesunden Vernunft im Widerspruch stehen, wird Dein Mann sich sicher stets bemühen, augenblicklich sprechen wir von Befehlen. Benigstens würde ich meiner Frau ein ständiges Nein entgegensetzen, wenn sie unser Verhältnis zueinander so verkennen könnte und versuchte, die Herrin zu spielen.“

„Das solltest Du nicht so bestimmt sagen Onkel Wolf, wenn ich Deine künftige Gattin richtig errate, wird sie es gut verstehen, Dich nach ihren Wünschen zu ziehen.“

„Du scheinst mir Deinen Worten nach ja eine Art Amazone zugehört zu haben, und da muß ich bedauern, Dich zu enttäuschen. Uebrigens handelt es sich jetzt nicht um meine, sondern um Kurts Uebergewalt, die ich Dich bitten möchte, zu achten.“

„Du sprichst in einem Ton zu mir, Onkel Wolf, als ob ich ein Kind bin. Ich weiß sehr gut allein, was ich zu thun und zu lassen habe!“

Ein kühles, südtisches Lächeln schwebte um des Grafen Lippen, und er winkte seinem Neffen herrisch, zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)



Das erquicket

wenn man zum Vesperbrot den kräftigen u. herzhaften Seelig's handierten Kornkaffee trinkt. Er ist gesund, das bezeugen die Aerzte. Er ist wohlschmeckend, das bezeugt jeder, der ihn kennt. Er ist billig, das bedarf keines Zeugnisses. Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlussmarke!

Seelig's Kornkaffee



Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sichern Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

W. Prinz, Ridesheim, Ede Markt u. Oberstr. 20. G. Schäfer jun., Eibingen. Jos. Prinz, Ahmannshausen.



AJAX

Erstklassige Büro-Maschine.

Schreibmaschine

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift. Auswechselbarer Typenkorb. Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M.258-

Apparate-Industrie A.-G., Berlin SO.33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Germaniaapothek u. A. Hartenbach



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



Patentamt
Se. Maj. d. Deutschen Kaiser,
Königs v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kammerlieferant
Se. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,
Königs v. Ungarn.

Zahn-Atelier HANS SEBÖK

ehem. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Zahnarzt Dr. Mayrhofer, sowie am Zahnärztlichen Institut der k. k. Universität Innsbruck und der Königlichen Universitäts-Zahnklinik Budapest.

Ecke Amtsstr.

BINGEN a. Rh.

Fruchtmarkt.

Erstklassige, streng hygienisch eingerichtete Atelier.

Künstliche Zähne, Kronen und Brücken-Arbeiten, Plomben usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Weisse und farbige

Herren-Hemden

nach Mass

tadellos sitzend — nur eigener Fabrikation.

Friedr. Lodde

Wäschefabrik

Bingen a. Rh.

Schmittstrasse 44